Zum Kostbaren Blut

pfarre parsch

Mit der Rückkehr der Dominikanerinnen in ihr Mutterhaus in Ilanz geht ein über hundertjähriges Wirken von Dominikanerinnen in Salzburg zu Ende.

Als Christ dem Islam be

ere Firmlinge

Wenn du die Möglichkeit hättest ...
- was möchtest du Gott fragen?

Pfarrverbände als Lösungsmodell

Unsere Pfarre im Internet

Seligsprechung

Parscher Pfarrfest

Eine meditative Klausurtagung

„Parscher für Parscher“

Göttlicher Mozart

Das Ende einer hundertjährigen Ära

PFARRBLATT
SOMMER 2011

Editorial

Liebe Parscher, Liebe Mitchristen,
eine neuere Untersuchung hat ergeben, dass allen Tageszeitungen voran lokale Printmedien von den Menschen mit größtem Interesse gelesen werden. An der Spitze angeblich die Pfarrblätter. Ich kann mir das nur so erklären, dass dem Menschen eben genau sein Wohnumfeld wichtig ist, mit dem er wohl die meisten positiven Erfahrungen seines Lebens verbindet. Im engeren Sinne sind das gewiss seine Familie, aber vor allem auch der Nahlebensraum, in dem er sich von den Herausforderungen seines Berufslebens erholt.
Wenngleich in einem städtischen Lebensraum der Kirche oder auch traditionellen Vereinen nur nebengeordnete Bedeutung zukommt, stelle ich in Parsch, ungeachtet dessen, eine starke Identifikation mit unserem schönen Stadtteil selbst fest. Er ist zweifelsfrei eine äußerst beliebte Wahlheimat für viele Familien und Singles.
So hoffen wir, dass unser neues und ausführlicher gestaltetes Pfarrblatt nicht nur einen facettenreichen Einblick in das Pfarrleben der Parscher gewährt, sondern auch im Hinausblicken über das eigene Umfeld möglichst viele Parscher mit Interessantem und Unterhaltsamen ansprechen darf.
Für lokale Firmeninserate sind wir natürlich stets dankbar, da auf diese Weise zusätzliche Information fließt, sowie unsere Druckkosten etwas abgefedert werden.
Besonderer Dank gilt allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die das Pfarrblatt zu dem machen, was es ist: Ein Zeichen gemeinschaftlicher Verbundenheit!
Für die Pfarre Parsch „Zum Kostbaren Blut“, herzlichst,

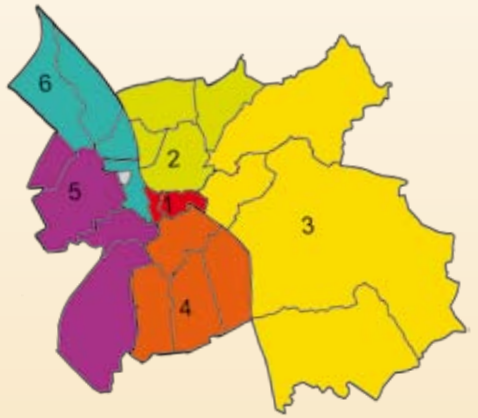
Ihr Pater Hermann

Das Pfarrblatt Redaktionsteam [v.o.l.]
Günther Fischer, Helmut Laimer, Stephan Weiss, Pater Hermann Imminger, Margareta Rumpf, Lore Blaschek

„Konzept von Pfarrverbänden als Lösungsmodell“

Vor unserem Pfarrhaus haben wir eine betagte Buchenhecke stehen, die sehr breit und hoch geworden ist. Ein Schnitt war dringend notwendig. Unser Dr. Josef Schatz, der die Außenanlagen liebevoll in Schuss hält , fand heraus, dass die Stämme der Buchenhecke in all den Jahren zum Teil über 20 cm dick geworden waren und sehr ausladend sind, obwohl bei genauerem Hinsehen die gesamte Hecke innen einen großen Hohlraum bildet. So erwogen wir zwei Möglichkeiten:
1.) Wir behalten die Hecke noch einige Jahre und schneiden sie auf die Hälfte zurück. Dabei belassen wir alle Stämme und warten auf neue Triebe.
2.) Wir entfernen die Hecke komplett und setzen neue Pflanzen, die dann zwar nicht mehr dieselbe Hecke bilden, jedoch in der Pflege wesentlich leichter zu handhaben sind und dem Pfarrhof ein neues Gesicht geben würden.
Wir entschlossen uns für die Erhaltung der alten Hecke und gaben ihr damit gleichzeitig die Chance, noch einige Jahre unseren Pfarrhof zu schmücken. - Die Errichtung von Pfarrverbänden ist in der westlichen Kirche ein weitgehend anerkannter und schonender Weg, die pastorale Zukunft zu bewältigen. Also so, wie wir es mit unserer Hecke vorhaben!
Angesichts des akuten Priestermangels wurde im Jahre 2008 in unserer Diözese beschlossen, das Konzept von Pfarrverbänden als Lösungsmodell anzugehen. Der idyllische Zustand, dass ein Pfarrer mit zwei Kooperatoren eine 1000-Seelengmeinde betreut, ist schon seit vielen Jahren Geschichte geworden. Die für „Laien“ neu entstandenen Berufe „Religionslehrer“ und „Pastoralreferent“ konnten zwar das pastorale Wirken des Priesters in weiten Teilen hilfreich unterstützen, jedoch nicht gänzlich ersetzen.

„Ein Pfarrverband ist der Zusammenschluss mehrerer benachbarter, rechtlich selbständig bleibender Pfarren mit dem Ziel, die Seelsorge in verstärkter Form gemeinsam wahrzunehmen“ beschreibt eine offizielle Definition den Lösungsweg. Für die Stadt Salzburg war dieses Konzept zunächst nicht gedacht, da sie einen speziellen „großen Seelsorgeraum“ darstellte. Jedoch das Faktum, dass in absehbarer Zeit ca. 10 Priester durch Ruhestand und aus anderen Gründen aus dem seelsorglichen Dienst im Stadtgebiet ausscheiden werden, legte es nahe, auf die Stadt Salzburg ebenfalls das Lösungsmodell der Pfarrverbände anzuwenden. Vor kurzem wurde nun diese Einteilung von der Diözesanleitung vorgenommen. Dabei wurden die Wünsche der einzelnen Pfarren bestmöglich berücksichtigt. Im Schaubild sehen wir nun die neue Einteilung. Mittelfristig wird die Diözesanleitung bemüht sein, für unseren Pfarrverband Nr. 3 insgesamt 3 Priester und einen hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Derzeit ist noch in jeder einzelnen Pfarre ein eigener Priester tätig. In der Stadtpfarre Gnigl wirkt zudem eine Pfarrassistentin bei der Leitung tatkräftig mit.
Ab nächstem Jahr, wenn wieder Pfarrgemeinderatswahlen anstehen, installieren wir mit den neuen PGR-Vorständen, Priestern und Mitarbeitern in unserem Pfarrverband einen sog. „Pfarrverbandsrat“, der den bisher auf dem Papier festgelegten Zusammenschluss der Pfarren mit Leben und Austausch erfüllen möge.



3 = Parsch - Gnigl - Aigen - Elsbethen

Zu dem Lösungsmodell der Pfarrverbände gibt es viele kritische Stimmen. Um die gewachsenen Strukturen längerfristig beibehalten zu können, wird z.B. vorgeschlagen, die Zulassungsbedingungen zum Priesterberuf zu ändern. Eine andere Meinung geht dahin, die überlebten Strukturen der sog. „Volkskirche“ durch erneuerte, angepasste Strukturen zu ersetzen. Durch die zunehmenden Kirchenaustritte sind die pastoralen Ressourcen in Besorgnis erregende finanzielle Engpässe geraten. Es bleibt und wird vor allem noch eine spannende Zeit. Eine Zeit, in der wir vor allem den Hl. Geist bitten müssen, uns den rechten Weg zu führen.

P. Hermann

Eine hundertjährige Ära geht zu Ende

Mit der Rückkehr der Dominikanerinnen in ihr Mutterhaus in Ilanz (Schweiz, nahe Chur) geht ein ca. hundertjähriges Wirken von Dominikanerinnen in Salzburg zu Ende. Es scheint uns daher angebracht, kurz auf ihre Geschichte zurückzublicken:

Es begann im Jahre 1908, als die sogenannten" Josefsschwestern" für Krankenpflege mit ihrer Oberin und Gründerin Mater Dominika Rösl von München nach Salzburg übersiedelten. Als Mutterhaus diente das Haus Wolf-Dietrichstr. 35 und 37 (heute „Thomas Michels Heim"); später (1950 - 1975) war hier auch ihr Altersheim untergebracht. 1910 wurde die selbständige Kongregation für ambulante Krankenpflege dem Dritten Orden des Hl. Dominikus eingegliedert. Um 1920 besaßen die Schwestern in der Erzdiözese einige Niederlassungen und leisteten in Krankenhäusern und vielen Privathäusern Pflegedienste. Die letzte Salzburger Dominikanerin, Schwester Laurentia Eisl - die 2009 mit 98 Jahren starb-, konnte sich noch gut an Fußmärsche von Salzburg nach Oberndorf erinnern, um dort Kranke zu betreuen.

1939 wurde in Parsch der „Gasthof Bahnhof" gekauft. Er sollte mit dem umgebenden Grund in der sich abzeichnenden schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation der Sicherung des Lebensunterhaltes der Schwestern dienen, da hier Kartoffel, Gemüse u.a. angebaut werden konnte. In dem ehemaligen Gasthof wohnten im „St. Josefs Altersheim" auch ältere Damen. An der Stelle der heutigen Meditationsstätte im Garten des „Albertus Magnus Hauses" war einst ein Kindergarten, in dem sich Schwestern liebevoll um Kinder kümmerten. 1952 erfolgte die provisorische, 1954 die endgültige Aufnahme der Salzburger Dominikanerinnen in die Kongregation der Ilanzer Dominikanerinnen, die seit dieser Zeit in Salzburg arbeiten. Seinen heutigen Namen verdankt das Haus dem Dominikanerpater Univ. Prof. Dr. Franz Martin Schmölz, der lange Hausgeistlicher war. 1975 wurde es bezogen, 1991 übernahm die Caritas Salzburg dessen Geschäftsführung. 1993 und 2010 erfolgten Renovierungen.

Die Dominikanerinnen von Ilanz, die ja einem Predigerorden angehören, sehen ihre „Predigt" darin „das im eigenen Herzen Erfahrene an andere weiter zu geben" und sich für den Nächsten einzusetzen, insbesondere, wenn er der Pflege bedarf. Möge die hier gelebte Spiritualität auch nach dem Weggang der Schwestern im "Albertus Magnus Haus" zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner weiter leben!

Verabschiedung der Dominikanerinnen in der Pfarre

In einem feierlichen, von unserem Kirchenchor begleiteten Gottesdienst verabschiedete sich am 2. April die Pfarre Parsch von den Dominikanerinnen. Zu Beginn verlas P. Hermann ein Grußwort Kardinal Schönborns, der selbst Dominikaner ist. Der Obmann des Pfarrgemeinderates, Toni Ehammer, erwähnte in seiner „Laudatio" Beispiele, die die menschliche Qualität in der Betreuung und im Alltag des „Albertus Magnus Hauses" sichtbar machten. So etwa begann sich

hier die Hospizbewegung Salzburg zu entwickeln, viele neue Formen der Pflege wurden im Laufe der Jahre angeregt und verwirklicht. Die Schwestern nahmen aber auch regen Anteil am pfarrlichen Leben und arbeiteten u.a. im Pfarrgemeinderat, Kirchenchor und in liturgischen Diensten mit. – Gerti Fischer, seit 10 Jahren ehrenamtlich im AMH tätig, würdigte die Schwestern in einer sehr persönlichen Rede. Nach freundlichen Abschiedsworten der Oberin, Schwester Lucia, gab es bei einer Agape noch Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Als Dankgeschenk der Pfarre erhielten die Schwestern je eine Marien-Ikone und Salzburger Mozartkugeln.

Wir sind sehr dankbar für die Gemeinschaft der Schwestern im „Albertus Magnus Haus", die so viel Gutes für Alte, Kranke und Sterbende getan haben. Gott begleite sie in ihrem neuen Lebensabschnitt!

Dr. Heinz-Dieter Gürtler
Dr. Hannelore Blaschek, Margareta Rumpf

Anzeige

ALBERTUS-MAGNUS-HAUS
Alten- und Pflegeheim

Im neu renovierten Altenheim finden betagte Menschen aus Parsch ihr neues Zuhause in der Nachbarschaft.

Gaisbergstrasse 27
Telefon: 0664 641817
info@amh.caritas-salzburg.at
www.caritas-salzburg.at

Caritas

Als Christ dem Islam begegnen

Erlebnisse und Überlegungen eines Missionars

Pater Willi Klein beleuchtete dieses heute so aktuelle Thema von seinen persönlichen „Erfahrungen und Überlegungen“ her. Er verwies auf die Vielschichtigkeit und Vieldeutigkeit der dabei auftauchenden Fragen: „Wenn wir vom Islam reden, sind wir geneigt, zu verallgemeinern. Dadurch kommen Verzerrungen und Phantasien zustande. Es gibt im weltweiten Islam eine große Vielfalt: Islam im arabischen Umfeld, in Afrika, Asien, Europa, in den USA - auch innerhalb islamisch geprägter Gesellschaften gibt es manchmal große Differenzen. Dasselbe gilt auch umgekehrt: Wenn Muslime vom Christentum reden, dann meinen sie nicht selten die gesamte „westliche Welt“ mit all ihren unchristlichen und gottlosen Anteilen, und sie verbinden mit Christentum oft auch das ganze politische Gebaren des Westens“. Dass die Begegnung von Christentum und Islam auch von ernst zu nehmenden Stimmen in sehr unterschiedlicher Weise gesehen wird, zeigt er an zwei Zitaten auf:

So sagt Papst Benedikt XVI. in seinem Buch „Licht der Welt“ (2010) zum Dialog zwischen Christentum und Islam: „ Wir wissen, dass wir heute in einem gemeinsamen Ringen stehen. Gemeinsam ist uns, dass wir einerseits große religiöse Werte verteidigen – den Glauben an Gott und den Gottesgehorsam -, dass wir andererseits in der Moderne den richtigen Ort finden müssen.“ Wir sind „in ein großräumiges und intensives Dialogverhältnis eingetreten.“

Der Südtiroler Landtags-Abgeordnete und Publizist Franz Pfahl schreibt in „Die islamische Überrumpelung (2008)“: 17 Millionen Muslime leben in Europa. Ihre Zahl wächst ständig. Sie bringen eine Weltanschauung mit, die mit dem demokratischen Rechtsstaat und den Menschenrechten unvereinbar ist ...In den 57 islamischen Staaten herrscht weltweit die Orthodoxie. Sie verstärkt sich immer mehr zur neototalitären Ideologie des Islamismus. Der Koran ist der radikale Gegensatz zum Neuen Testament.“

Wie verschieden die Begegnung von Christen und Muslims sich auch in der Wirklichkeit gestalten kann, machte P. Willi an einer Reihe von persönlichen Erfahrungen deutlich, die er im ehemaligen Jugoslawien, aber auch bei anderen Gelegenheiten (z.B. mit Flüchtlingen in Österreich) sammeln konnte.

In einem ausführlicheren theologischen Teil beschrieb der Vortragende klar, verständlich und anschaulich einige Elemente des Islams und verglich diese mit dem christlichen Glauben. Dazu gehörte die Stellung Muhammads und dessen Werdegang; das Gemeinsame und Unterschiedliche im Gottesbild; die zentrale Bedeutung des Korans; die Vorschriften für das alltägliche Leben; die weltumspannende und nach der Meinung der Muslime auszubreitende islamische Gemeinschaft; das unterschiedliche Menschenbild (auch hinsichtlich der Stellung der Frau und der Menschenrechte). Zusammenfassend stellt P. Willi fest: „Zwischen Christentum und Islam, wie sie sich heute mehrheitlich verstehen, gibt es eine Unrückführbarkeit der Grundvisionen und Grundüberzeugungen, die sich bis in den Bereich der politischen Optionen auswirken…. Wenn man von der Religion anderer spricht, muss man zwischen Systemen und Personen unterscheiden. Während verschiedene Systeme nicht aufeinander rückführbar sind, können zwischen Muslimen und Christen Beziehungen von Kameradschaft, Solidarität, gegenseitigem Dienst, Freundschaft und gar Liebe walten.“

Pater Willi Klein, CPPS mit Gerti Fischer vom Kath. Bildungswerk bei der Begrüßung

Im Sinne des Vatikanums II ginge es letztlich darum, „sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen“ (Erklärung über das Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen, Nr. 3)

P. Willi Klein

KATHOLISCHES BILDUNGSWERK PARSCH

Anzeige

Eine „meditative“ Klausurtagung

Die Klausurtagung unseres Pfarrgemeinderates fand heuer von 25. bis 26. März im Haus der Begegnung „Heilig Geist“ in Burghausen statt. Die „Klausur“ war allerdings nicht allzu streng: Es konnten auch Interessierte aus der Pfarre daran teilnehmen - was freilich nur von einigen wenigen realisiert wurde. Da es die letzte Tagung in dieser Legislaturperiode war, lag es nahe, sich in einem Rückblick auf die vergangenen Jahre Erledigtes und Unerledigtes, Gelungenes und weniger Gelungenes vor Augen zu führen. Es wurden zwar auch einige praktische Fragen besprochen, aber keine neuen Projekte mehr entworfen. Der Schwerpunkt lag vielmehr auf einer Betrachtung von Stellung, Sinn und Zweck, Chancen und Barrieren der freiwilligen, ehrenamtlichen Tätigkeit in unserer Gesellschaft und insbesondere in der Kirche. Die Teilnehmer konnten bei diesem Thema - das übrigens heuer das allgemeine Jahresthema ist – nicht zuletzt auf ihre eigenen Erfahrungen zurückgreifen.

Ehrenamt

Frau Martha Reischl, langjährig in der Pfarre tätig, stellte in ihrem Impuls-Referat wichtigste Charakteristika der ehrenamtlichen Mitarbeit sowie notwendige Rahmenbedingungen heraus: Sie bezeichnete das Ehrenamt als ein unbezahltes, aber auch unbezahlbares Amt, das in alle Bereiche des Lebens reicht und sich am Gemeinwohl orientiert; es sollte gesellschaftliche Anerkennung erfahren. „Die meisten nehmen ihr Ehrenamt mit Freuden wahr, da es ja freiwillig geschieht.“ Es darf jedoch „nicht zum Lückenbüßer degradiert werden, wenn gerade ‚Personalmangel‘ herrscht“. Die Zusammenarbeit in den einzelnen Gruppen muss auf gegenseitiger Anerkennung und gegenseitigem Vertrauen beruhen. „Ehrenamtliche Mitarbeiter sind keine Untertanen, sie brauchen einen Rahmen zur Selbstständigkeit.“

„Wir Ehrenamtlichen müssen an einem besseren Image arbeiten, damit wir auch ein besseres Selbstwertgefühl als Grundlage unserer Tätigkeit haben. Wesentlich ist, das Zusammenspiel von Geben und Nehmen bewusst zu machen. Nicht: Ich opfere mich auf – diese Einstellung macht krank und nimmt die Freude. Vielmehr: ‚Ich bringe mich ein und bekomme zurück, ich gewinne neue Erfahrungen, es bahnen sich Freundschaften an, ich erweitere meinen Horizont‘. - Für uns Ehrenamtliche ist es auch wichtig, wahrzunehmen, dass es ein Amt ist. Daher trage ich Verantwortung – Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Erfüllung der vereinbarten Anforderungen.“ Die Mitarbeit der Laien in der Kirche wird heute immer wichtiger. „Das Ziel ist, Sauerteig zu sein und in den Alltag hinein zu wirken, d.h. Aufgaben zu übernehmen, die gerade der Laie und nur der Laie übernehmen kann... Durch unsere Zusammenarbeit bleibt Kirche lebendig.“

An dieses Referat schloss sich eine kurze Befragung an, die u.a. Vielfalt und Ausmaß der Tätigkeiten sichtbar machte. So üben die elf Teilnehmer 47 freiwillige Tätigkeiten in der Pfarreund dazu noch 9 außerhalb der Pfarre aus. Dazu gehören z. B. Mitarbeit im Liturgie- und Sozialkreis, Kath. Bildungswerk, Kinder- und Jugendarbeit, Lektoren-, Ministranten- und Mesnerdienste, Kirchenputz, Blumenschmuck, Gartenarbeit, handwerkliche Tätigkeiten, Vorbereitung und Mitarbeit von „Events“ (z.B. Pfarrfest, Flohmarkt, Pfarrkaffee) u.a. Erfreulich war auch, dass die Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen miteinander und mit den Hauptberuflichen durchwegs positiv bewertet wurde. Manche sahen aber mitunter auch Schwierigkeiten darin, die ehrenamtliche Tätigkeit mit den persönlichen und familiären Bedürfnissen zeitlich in Einklang zu bringen.

Martha Reischl

Meditation zur Fußwaschung

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung war die Auslegung der Bibelstelle Joh. 13, 1-20, die Pater Hermann vortrug. Schon am Vorabend hatte er uns mit einer Meditation zu einem Bild von Sieger Köder - die Fußwaschung - auf das Thema eingestimmt:

Jesus tat selber, wozu scheinbar niemand von den Jüngern bereit war. Und er sagte zu ihnen etwa so: „Ihr habt gesehen, was ich getan habe. Ihr nennt mich ‚Meister‘ und ‚Herr‘. Das ist richtig- ich bin es. Aber dennoch bin ich bereit, euch die Füße zu waschen. Sicher glaubt ihr bestimmt nicht, dass ein Schüler mehr Ehre verdient als sein Lehrer und der Diener mehr als sein Herr. Wenn es sich aber so verhält, müsst ihr auch bereit sein, entsprechend zu handeln.

Ich will euch nur ein Beispiel dafür geben, wie ihr euch untereinander verhalten sollt.“

Immer, wenn wir in Versuchung geraten, an die uns gebührende Ehre, an unser Prestige, an unsere Stellung und an unsere Rechte zu denken, sollten wir das Bild vor Augen haben, wie der Sohn Gottes umgürtet mit einem Leinentuch zu Füßen seiner Jünger kniete.

Wer wirkliche Größe besitzt und sich geliebt weiß, besitzt auch diese königliche Demut, die ihn zugleich zum Diener und König seiner Mitmenschen macht. Wir sind durch Jesus zu Söhnen und Töchtern Gottes und zu „Königen“ und „Priestern“ geworden. (vgl. Off 1,6) Das Geheimnis des Dienens liegt darin verborgen, dass wir uns ganz von Gott Vater angenommen, geliebt und geborgen wissen …

P. Hermann

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag, dem 22.04.2011, fand in unserer Pfarrkirche Parsch, im Rahmen der Letzten Abendmahlsfeier Jesus mit seinen Aposteln, wieder der Ritus der traditionellen Fußwaschung statt. Pater Hermann führte die Zeremonie nach vielen Jahren wieder als Zeichen des Dienens an 5 ausgewählten Männern durch. Er legte dabei sein Messgewand ab, kniete in seinem Leinenuntergewand nieder, goss mit einer Kanne Wasser über die Füße, wusch sie und trocknete sie dann mit einem Tuch ab. Die Kommunion wurde an diesem Abend in beiderlei Gestalt, Brot und Wein gereicht.

„Göttlicher“ Mozart

Ostersamstag, Vormittag, Mozartplatz, ein seltsames Wesen hat den touristischen Focus Salzburgs in Besitz genommen, sieht aus wie ein Igel, seine Stacheln gleißen im Sonnenlicht, Mozart auf seinem Podest mag sich wundern über die seltsame Nachbarschaft, der Igel blockiert den Postkartenblick hunderttausender Fotografen aus aller Welt, der reglos wirkende Igel erwacht plötzlich zum Leben, aus seinem Inneren ertönt Musik, und diese Musik mag dem Genius Loci bekannt vorkommen. Der Bauch des Igels hat sich in einen Konzertsaal verwandelt, die Sitzreihen sind dicht gefüllt, ich habe mit Maria seitlich auf den langen Podesten Platz genommen, zu meinen Füßen das Marktsackerl mit dem Rucolasalat, mit Parmesan und Olivenöl müsste er göttlich schmecken, der Dresscode der Besucher ist locker, statt Smoking T-Shirt und Jean, statt Stöckelschuhen Nikes und Flip Flops, neben mir sitzt David Villa vom FC Barcelona, er ist etwa acht Jahre alt und sichtlich stolz auf das berühmte Leiberl, die Sonne zeichnet mit den Stacheln des Igels ein dekoratives Schattengeflecht auf Dach und Wände des Zelts, die Musiker nehmen Aufstellung, die Matinee kann beginnen. Erste Akkorde füllen den Raum, verwandeln ihn in himmlische Gefilde, genüsslich schließe ich die Augen, bei dieser Musik geht mir das Herz auf, göttliche Musik von einem göttlichen Genie. Göttlich, darf man so denken, einen Menschen göttlich nennen, ein Sakrileg?! Wenn ich meinen Kopf wende, sehe ich durch den Zelteingang den nahen Dom, dort erklingt deine Musik, göttlicher Amadé, noch heute, von Erzbischof Colloredo für die Messe bestellt, hast du sie geschaffen, zum Lobe Gottes. Hat dir vielleicht eine Stimme von oben zugeflüstert?
Eigentlich ist doch alles göttlich, das Universum, der Mensch, sein Wirken, alles kommt von Gott, dem Urgrund allen Seins. Und wenn eine Musik so verzaubern kann, wie es hier gerade geschieht, dann muss sie göttlich sein.
Ich glaube, dem Meister, der auf seinem Podest hinter dem Zelt aufmerksam zugehört hat, dürfte es auch gefallen haben. Nach dem Verlassen des Zelts hatte ich den Eindruck, dass er zufrieden lächelte.

Helmut Laimer

Blick durch den leeren Tabernakel am Gründonnerstag

Parscher Pfarrfest 2011

Am **03. Juli 2011** ist es wieder so weit! Das alljährliche Parscher Pfarrfest, das inzwischen schon zu einer richtigen "Institution" geworden ist, findet wieder statt. Mit kulinarischen Genüssen vom Grill, Bier vom Fass oder aber bei Kaffee und Kuchen das musikalische Rahmenprogramm genießen, ein paar schöne Preise unserer beliebten Tombola ergattern und mit Freunden und Bekannten gemütlich plaudern. Auch für die Kinder ist wieder bestens gesorgt! Ponyreiten, Bastelstationen, Kinderschminken u.v.m ... Und wie bereits im letzten Jahr geht der Reinerlös wieder direkt auf das sogenannte „Orgelsparbuch" zu Gunsten der Orgelsanierung in unserer Pfarrkirche.

Alle sind ganz herzlich eingeladen beim Pfarrfest vorbeizuschauen und mitzufeiern !

SCHWEIGHOFER & ZÖHRER

Transfers, Tagesfahrten, Gruppen-, Firmen- und Vereinsreisen.
Von der Limousine bis zum 72-Sitzer!

Anton-Graf-Straße 6 | 5020 Salzburg
Tel.: 0662 650 000 | Fax: 0662 650 283
Email: busreisen@schweighofer-zoehrer.at
www.schweighofer-zoehrer.at

Busreisen seit 1935.

Anzeige

SchülerInnen der 4. Klassen der Volksschule Parsch zum Thema:

Wenn du die Möglichkeit hättest ... - was möchtest du Gott fragen?

Wo bist du denn? Gibt es im Himmel Krieg? Wer bist du? Beschützt du mich von oben? Gibt es dich? Wieso gibt es Naturkatastrophen? Ist der Tod schlimm? Ist die Bibel wirklich ehrlich? Hast du die Welt erschaffen? Warum geht es Menschen schlecht? Wird das Atomkraftwerk explodieren? Bist du mein bester Freund? Warum tust du mir das an? Wie geht es meiner Oma? Kommt Jesus noch einmal auf die Erde? Gibt es die Hölle? Siehst du mich? Schimpfst du Sünder? Hält jede Freundschaft alles aus? Bin ich böse? Bist du schon immer da gewesen? Habe ich einen Schutzengel? Wird es den 3. Weltkrieg geben? Beschützt du alle im Himmel? Bist du traurig, wenn jemand weint? Wie groß bist du? Hilfst du anderen? Wie alt bist du? Wieso gibt es so viel Streit? Was war vor dir? Schaust du auf mich? Machst du die Toten wieder lebendig? Wem kann ich vertrauen? Hilfst du mir, wenn es mir schlecht geht? Passt du wirklich auf uns auf? Wo bist du denn? Lebt meine Oma glücklich weiter? Warum bekommen Frauen Kinder? Gibt es Menschen auf anderen Planeten? Wird irgendwann die Welt untergehen? Gibt es Wunder? Bist du da auch wenn ich dich nicht sehe?

Große Fragen für kleine Kinder. Große Fragen, die Themen unseres Unterrichtes sind. Nicht alles können wir beantworten. „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben" sagt Jesus. Wir möchten den Kindern helfen, dass dieses Wort auch für sie wahr wird und sie die Religionsstunden als eine kurze „Auszeit" im Funktionieren-Müssen und Leistung-Erbringen erleben. Unter der neuen wertschätzenden Leitung von **Frau Direktorin Martina Fantl** ist der Religionsunterricht an der Volksschule Parsch ein anerkannter und wichtiger Teil des Schulkonzeptes.

Dipl.Päd. Helga Brennsteiner und Dipl.Päd. Andrea Öllerer

Bildungsfahrt nach Tirol

Über Lofer (Besuch der Confiserie Berger) Richtung Waidring, in das Pillertal zum Kirchlein „St. Adolar" mit Hl. Messe, anschließend nach St. Ulrich zum Mittagessen. Weiter ins Brixental, zum „Brixentaler Dom" in Hopfgarten.

Mittwoch, 15. Juni 2011
Abfahrt: 08:00 Uhr, Pfarrkirche Parsch
Voraussichtliche Rückkehr: 19:00 Uhr
Fahrpreis / Person : € 22,-

Unsere Pfarre im Internet
www.pfarreparsch.at

von Dipl.Ing Günther Fischer

Wir heißen Sie herzlich auf unserer Website willkommen. Seit ca. einem Jahr hat auch unsere Pfarre eine eigene moderne Homepage und ist nun mit aktuellen Informationen im Internet vertreten. Sie ist leicht verständlich und übersichtlich aufgebaut - probieren Sie es doch einfach selbst mit einem Klick aus. Ein regelmäßiger Besuch z.B. nach den wöchentlichen Ankündigungen vom Ambo verschafft Ihnen neueste und weitere Informationen rund um unsere Pfarre.

Aktuelles
Hier sind unter aktuelle Informationen die neuesten Beiträge und Berichte ersichtlich, z.T. mit Verweisen auf die dazugehörigen Fotogalerien. Ebenso sind die nächsten Termine ersichtlich. Ältere Beiträge können Sie im Beitragsarchiv nachlesen.
Unter **Terminübersicht und Kalender** finden Sie aktuell ab dem heutigen Datum alle zukünftigen genauen Termine, eingeteilt in Kategorien mit Uhrzeit und Veranstaltungsort und evtl. mit einer detaillierten Beschreibung.

Geschichte
Hier kann über die Pfarre und ihr Entstehen, Kirche und Architektur, die Künstler der Parscher Kirche und Näheres über die Gemeinschaft der Missionare vom Kostbaren Blut nachgelesen werden.

Kontakt
Unter allgemeine Kontaktinformationen können Sie ein E-Mail an unsere Pfarrsekretärin Gabi Raffelsberger senden. Zusätzlich sind die Hausgemeinschaft unserer Patres und der Anreise- und Lageplan zu unserer Pfarre beschrieben.

Kindergarten
In diesem Bereich werden aktuelle Informationen, die Schulkindgruppe, pädagogische Schwerpunkte und die dahinterstehende Philosophie genauer beschrieben.

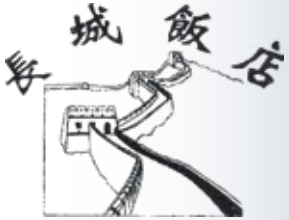
Spirituelles
Unter diesem Klick finden Sie eine Beschreibung über die tägliche Gebetszeit und Podcasts - Radio Live Sendungen & Interviews zum Hören, die mit Pater Hermann und Pater Willi geführt wurden.

Fotos
Beliebt sind jedes Mal nach einer größeren Veranstaltung die Fotogalerien in einer Diaschau zum näheren Betrachten. Ältere Fotos sind in einem Fotoarchiv für längere Zeit gespeichert. Für registrierte Eltern sind spezielle Kindergartenfotos zum Ansehen und Download verfügbar.

Haben Sie Wünsche & Anregungen zur Homepage oder zum Pfarrblatt? Schreiben Sie an:

info@pfarreparsch.at

Gruppen und Arbeitskreise
Es gibt 4 Hauptgruppen. In den Untergruppen stellt der jeweilige Leiter seinen Bereich vor: **Kirche / Liturgie** mit Blumengruppe, Liturgiekreis, Kirchenchor, Ministranten, Mitarbeiter der Liturgie, Kantorendienst, Orgelkommission und Kirchenputzteam. **Jugend / Familie** mit Eltern- Kind- Gruppe, Jugendgruppe, Jungschar, kinderbetreute Gruppe, Kinderliturgiekreis, Pfadfinder und Tanz- und Bewegungsgruppe. **Leitung / Administration** mit Pfarrgemeinderat, Pfarrkirchenrat, Pfarrchronik, Pfarrblatt und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kirchenbauverein. **Diakonie / Bildung** mit Flohmarktteam, Sozialkreis, Pfarrkaffee, Katholisches Bildungswerk, Parscher Sozialtreff PAST und Weggemeinschaft.


Restaurant
Chinesische Mauer
Aigner Straße 16
Öffnungszeiten:
11:30 - 14:30 Uhr
17:30 - 22:30 Uhr
KEIN RUHETAG
Tel / Fax: 0662 622 695
www.chinesischemauer-lin.at
großer, schöner Wintergarten, Parkplätze, einmaliges Bodenaquarium
ALLE SPEISEN ZUM MITNEHMEN MÖGLICH
Anzeige

Seligsprechung

Am 01. Mai 2011 wurde Karol Wojtyła, Papst Johannes Paul II., selig gesprochen. Es geht bei solch einem Anlass, einer Selig- oder Heiligsprechung, nicht darum, dass ein Mensch posthum eine Art Nobelpreis für tadellose Lebensführung verliehen bekommt. Die Gnade, das Geschenk der Seligsprechung, so hat es Yves Congar, ein französischer Theologe, vor vielen Jahren im Blick auf Heiligsprechungen formuliert, ist „eigentlich gegeben zum Nutzen der Kirche und nicht des Heiliggesprochenen selber". Und weiter: Gott schenkt der Kirche „je nach den Zeitumständen, die Vorbilder und Fürsprecher..., die zu schenken Seine Weisheit für gut hält".
Wir feiern also nicht zuerst Johannes Paul II., sondern Gott, der uns diesen Mann als Seligen schenkt. Und wie ist das mit den „Zeitumständen"?

Auf dem offiziellen deutschen Erinnerungsbildchen zur Seligsprechung ist die letzte Botschaft von Papst Johannes Paul II. an die Gläubigen zitiert, gesprochen am Tag vor seinem Tod: „Ich bin froh – seid ihr es auch!" Klar gilt solch ein Wort immer. Aber ich frage mich, ob wir in Kirche und Welt nicht gerade heute dieses Wort dringend brauchen, diese Ermutigung des seligen Johannes Paul II. zum Froh – Sein. Ausgesprochen von einem Sterbenskranken am Tag vor seinem Tod!

Ähnlich geht es mir mit den zwei Eigenschaften, mit denen der jetzige Papst, Benedikt XVI., seinen Vorgänger charakterisiert: als großen Beter und als leidenschaftlichen Missionar. Auch das gilt immer und ist doch von einer nicht zu bezweifelnden Aktualität. Wenn Johannes Paul II. bei der ersten Ansprache nach seiner Wahl am 16. Oktober 1978 die Menschen aufforderte, die Türen weit für Christus zu öffnen, ja „aufzureißen", dann geht es anders formuliert um dasselbe, sein Programm. Die Türen des eigenen Herzens für Christus zu öffnen, dass Er hinein kann. Und die Türen des Denkens und Lebens öffnen, um fähig zu werden, allen zu begegnen und von diesem Christus Zeugnis zu geben.

Außer diesem unvergesslichen Beginn seines Pontifikates habe ich natürlich die ein oder andere weitere Erinnerung aus den langen Jahren von Johannes Paul II. als Papst. Von einer möchte ich erzählen. Im November 1980 reiste Johannes Paul II. nach Deutschland und war unter anderem auch in München. Klar bin ich mit ein paar Freunden hin gefahren. Und wir gingen nach der Messe von der Theresienwiese weg mit einem Satz im Ohr, den er in seiner Predigt mehrmals wiederholt hatte: „Lasst euch nicht so schnell aus der Fassung bringen!" Wir ahnten nicht, wie schnell wir das brauchen würden. Denn durch viele Sonderzüge war am Münchner Bahnhof ein gewisses Durcheinander. Unseren ersten Zug Richtung Heimat erwischten wir sowieso nicht mehr, vom zweiten sahen wir noch die Schlusslichter, lächelten uns an und sagten uns gegenseitig: „Lasst euch nicht so schnell aus der Fassung bringen!" Schließlich gab es später einen weiteren Zug...

Mancher hätte sich von Johannes Paul II. anderes oder mehr erwartet und gewünscht. Ich selbst frage mich manchmal, ob er aufgrund seiner Herkunft und der Erfahrung des Kommunismus in seiner Heimat menschlich gesehen in der Lage war, etwa die südamerikanische Realität in allem richtig einzuschätzen.

Andere kritisieren anderes – und wohl nicht immer zu Unrecht. Im Hinblick auf das oben Gesagte meine ich, dass wir uns trotzdem über die Seligsprechung Johannes Paul II. freuen dürfen und Gott danken für ein Vorbild und einen Fürsprecher!

Blogspot, 2011-04-15, P. Alois Schlachter

Firmung

Am Samstag den 21.Mai 2011 wurde in unserer Pfarrkirche in der Messe um 19:00 Uhr die HI. Firmung gefeiert. Bischofsvikar Prälat Mag. Dr. Johann Reißmeier, der vor mehr als 20 Jahren als Kaplan in Parsch begonnen hat, spendete 20 jungen Christinnen und Christen das HI. Sakrament der Firmung. Ein Firmling bedankte sich stellvertretend für alle bei den Firmhelfern und berichtete über die Firmvorbereitung in den einzelnen Modulen, Höhepunkt waren die Spirinight und der Gemeinschaftstag mit einer Wanderung auf den Nonnberg und Kapuzinerberg. Die Firmmesse wurde schwungvoll von unserer Pfarrband gestaltet.

Raiffeisen Autokredit

Bis zu 180,– Euro Kfz-Anmeldegebühr geschenkt *

Raiffeisenbank Salzburg Parsch

www.rvs.at/parsch

* Gilt bei Abschluss eines Raiffeisen Autokredites in Höhe von mind. EUR 6.000,–, einer Raiffeisen Kfz-Versicherung (Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung) und einer Raiffeisen Unfallversicherung im Aktionszeitraum bis 15.7.2011.

Anzeige

Solidarischer Umverteilungstag

„Parscher für Parscher“

Liebe Parscherinnen & Parscher!

Der Sozialkreis und Solidartreff der Pfarre, sowie der Stadtteilverein Parsch möchten sich der anonymen Armut in Parsch öffnen!

... „Armut bedeutet immer ein Mangel an Verwirklichungschancen, schlechte Bildungschancen, häufiges Kranksein und schlechtes Gesundheitsvermögen, keine Freundschaften und Anerkennung“ ...

Textquelle: Salzburger Armutskonferenz

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?
Wir wollen sensibel werden für die versteckte Not in unserer unmittelbaren Umgebung in Parsch.

WAS IST UNS DABEI WICHTIG?
Materielle Hilfe und persönliche Wertschätzung. So wie es in den Symbolen BROT und ROSEN der Heiligen Elisabeth von Thüringen ausgedrückt wird – zudem wissen wir um die Würde ALLER Menschen, geschaffen als Ebenbild Gottes.

Symbolhaft könnte der **Elisabethsonntag - am 20. November -** für alle ParscherInnen ein solidarischer Umverteilungstag werden.
Wir hoffen bis dahin, Situationen und Umstände der Not in Parsch zu erfahren und durch Spenden der ParscherInnen auch finanzielle Mittel zu haben, die Notsituationen von einigen ParscherInnen zu verbessern.

STADTTEILENTWICKLUNG PARSCH

Dabei wollen wir in absoluter Diskretion, gerecht und wertschätzend vorgehen; wo immer Sie um Not in der Nachbarschaft wissen, verständigen Sie uns oder ermuntern Sie die Betroffenen uns aufzusuchen.

„Parscher für Parscher“ Sprechstunde im Pfarrheim - beginnend am Dienstag den 14. Juni 2011

Es geht nicht um irgendjemanden, es geht um jene 3 % ParscherInnen, deren geringes Monatseinkommen die Grundbedürfnisse, Bildungschancen und gesellschaftliche Stellung bedroht. Bedenken Sie, Armut kann heute jeden von uns rasch treffen.

Prozentzahl aus Daten der Salzburger Armutskonferenz

Unterstützen Sie „Parscher für Parscher“ und melden Sie sich beim Pfarrer, aktiv mittun zu wollen, oder sympathisieren Sie mit uns durch eine werbende, wohlwollende unterstützende Solidarität.

Helfen Sie mit einer raschen Spende auf das Umverteilungskonto der Pfarre Parsch,

„Ar-Mut-teilen“
IBAN: AT 64 3500 0000 2601 4647
BIC: RVSAAT2S

oder übergeben Sie ihre Spende direkt in der Pfarrkanzlei oder an Pater Hermann.

Geburtstage - Taufen - Todesfälle

100 Jahre
Karoline Pföss

95 Jahre
Maria Zaruba
Elisabeth Meinhold
Rudolfine Klampferer
Josefine Galle

90 Jahre
Lotte Ramusch
Eleonore Spiegler
Rosina Seidl
Gerlinde Schreckeis
Mag. Gottfried Lehner
Margarita Frey
Brigitte Riedl
Luise Steiner
Germana Edl
Heinrich Haas
Anna Winkler
Ida Rothen
Elisabeth Bruckner
Dr. Gertrud Voglhofer
Eva Elisabeth Schein
Theresia Lehner
Kurt Prem

85 Jahre
Josefine Schwaiger
Anna Jurischitsch
Rudolf Wollmarker
Gertrude Werner
Helga Erleshofer
Albin Quitt
Johann Berka
Ruth Haas
Gertrude Ritzberger

85 Jahre
Martha Macek
Georg Zöbl
Dr. Franz Kreibich
Anneliese Schreder
Maria Brucksch
Gabriela Schliz
Petronella Schiller
Dr. Johann Kreutz
Ing. Eduard Hofer

80 Jahre
Ingeborg Dekker
Paula Asen
Aloisia Schöflinger
Josef Enichlmayr
Rosina Ebner
Anna Mairinger
Ana Prgic
Ingrid Primas
Martha Schien
Josef Pfleger
Ingeborg Kindlinger
Johann Hess
Paula Miksch
Anna Musil
Brigitte Seeger
Heliodor Kreuzer
Pauline Leicher
Hildegard Seidl

Verstorben seit 01.01.2011
Maria Efinger, + 10.01, 89 Jahre
Gertrude Spannblöchl, + 14.01, 89 Jahre
Matthias Gruber, + 22.01, 96 Jahre
Genoveva Hargassner, + 22.01, 92 Jahre
Ursula Mooslechner, + 02.02, 91 Jahre
Karl Stefan Vilsecker, + 05.02, 56 Jahre
Josef Urthaler, + 17.02, 83 Jahre
Hildegard Widlroither, + 19.02, 79 Jahre
Christina Tomaselli-Raynoschek, + 19.02, 68 Jahre
Johannes Linsmayer, + 19.02, 19 Jahre
Gertrude Bernhaupt, + 22.02, 78 Jahre
Helga Schramm, + 22.02, 81 Jahre
Franz Pommer, + 28.02, 69 Jahre
Friedrich Rieseneder, + 02.03, 78 Jahre
Anna Steinhauser, + 09.03, 90 Jahre
Ingrid Klaublinger, + 21.03, 85 Jahre
Anna Mayr, + 23.03, 78 Jahre
Simon Johann Kössner, + 24.03, 86 Jahre
Elisabeth Kocher, + 26.03, 92 Jahre
Hedwig Zehetmeyer, + 02.04, 88 Jahre
Margarte Greisberger, + 08.04, 85 Jahre
Ingeborg Eberl, + 13.04, 71 Jahre
Mathias Eder, + 19.04, 74 Jahre
Luzia Windhager, + 25.04, 85 Jahre
Rosina Seidl, + 17.05, 90 Jahre

Taufen
02.01. Benjamin Nagl
27.02. Viktoria Karl
19.03. Lara Gillhofer
23.04. Marie Nemeček
14.05. Marcel Techler
22.05. Joschua Weingartner
28.05. Bettina Marie Popielski

Taizé - Gebet

Taizé - ein kleiner Ort in Burgund in Frankreich, bekannt geworden durch die Brüdergemeinschaft, die von Frère Roger Schutz gegründet wurde.

Taizé - ein Ort, der in seiner Einfachheit für tausende Menschen aus aller Welt zur Quelle der Einkehr, der Stille, des Gebetes und der Begegnung wurde, Begegnung mit Christus und vielen Suchenden und Glaubenden unserer Zeit, egal welcher Kirche sie angehören.

Taizé - ein Ort, an dem Offenheit und Geschwisterlichkeit über alle Grenzen hinweg GELEBT wird.

Eine Gebetszeit, die in der Art gefeiert wird wie in Taizé, ist geprägt von ökumenischem Geist und lädt ein, sich in Einfachheit, meditativen Gesängen, kurzen Texten und Stille auf das Abenteuer des „inneren Pilgerweges der Versöhnung" – wie es Frére Roger ausdrückte – einzulassen.

Wir haben begonnen einen solchen „Pilgerweg" zu wagen und treffen uns seit Jänner 2011 **einmal im Monat (jeweils am 2. Mittwoch) um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Parsch**. Alle, denen so eine besinnliche „Auszeit" wichtig ist und die sich auch persönlich bereichern lassen wollen, sind herzlich eingeladen.

Wussten Sie schon ...?

Haben Sie schon vom **Fahrdienst zur Hl. Messe der Pfarre Parsch** gehört ?
Jeden 3. Sonntag im Monat werden Sie von Mitgliedern unserer Pfarre zur Hl. Messe begleitet und wieder nach Hause gebracht.

Für die Organisation verantwortlich sind: **Frau Helvig Jordis** (Tel: 0662 - 64 28 80 oder 0664 - 45 66 466) und **Frau Annemarie Lehenauer** (Tel: 0664 - 12 80 813)
Bei Interesse BITTE MELDEN !

Danke !

Ein herzliches Dankeschön an alle Frauen, die immer wieder Kuchen und Torten für die Cafés spenden und an alle Helferinnen und Helfer. Danke auch an **Kurt Höckner**, der bei besonderen Pfarrcafés (z.B. im Fasching) mit seiner Ziehharmonika für gute Stimmung sorgt.

Die Teams der beiden Pfarrcafés

Impressum
EB Stadtpfarramt Parsch, für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer P. Hermann Imminger CPPS,
Geißmayerstraße 6, 5020 Salzburg | Tel: 0662-641640
info@pfarreparsch.at | http://www.pfarreparsch.at

Redaktion: Hannelore Blaschek, Margareta Rumpf, Helmut Laimer, Günther Fischer, Hermann Imminger
Grafik & Layout: Stephan Weiss